

Die Ursprünge des sog. "Osterfestes" und seiner Traditionen

„Der Begriff Ostern hat keinen christlichen Ursprung. Er ist ein anderes Wort für Astarte, ein Titel der chaldäischen (babylonischen) Göttin, der Königin des Himmels. Das Passah-Fest, das von Christen in der postapostolischen Zeit gefeiert wurde, war eine Fortsetzung des jüdischen Festes. Das Passah-Fest unterschied sich deutlich von dem heidnischen Fest Ostern. Dies wurde in die abtrünnige westliche Religion als Versuch eingeführt, die heidnischen Feste dem Christentum anzugleichen.“ (W. E. Vine, 1985, Stichwort „Easter“).

"Ostern (germanisch von Ostara, einer Frühlingsgöttin). - Im Mittelalter waren mit dem Osterfest kirchliche Osterspiele verbunden. Am Abend des ersten Ostertages wird das Osterfeuer angezündet, einst als Schutz gegen Ungemach und als Sinnbild der neuerwachten Natur gedacht. Gesundheit soll auch das Osterwasser spenden, schweigend vor Sonnenaufgang geschöpft. Das Osterreiten, ein Flurumritt, soll den Saaten Schutz und Kraft geben, Kinder gehen beim Ostersingen Gaben heischend von Haus zu Haus oder sie suchen Ostereier." (dtv-Lexikon 1978).

„Das englische Wort ‚Easter‘, das dem deutschen ‚Ostern‘ entspricht, offenbart die Schuld des Christentums gegenüber den teutonischen Stämmen von Zentraleuropa. Als das Christentum die Teutonen erreichte, ließ es in seiner Feier dieses großen christlichen Festtages viele der heidnischen Riten und Bräuche einfließen, die mit der Beobachtung ihres ‚Frühlingsfestes‘ einhergingen. Der Umstand, dass das ‚Fest‘ der Auferstehung im Frühling stattfand und den Triumph des Lebens über den Tod feierte, machte es für die Kirche leicht, sich mit diesem Ereignis zu identifizieren, dem fröhlichsten Fest der Teutonen, das zu Ehren des Todes des Winters, der Geburt eines neuen Jahres und der Wiederkehr der Sonne gefeiert wurde. Eostre (oder Ostera), die Göttin des Frühlings, gab dem christlichen Feiertag ihren Namen. Die Idee des Eies als Symbol der Fruchtbarkeit und des erneuerten Lebens geht auf die alten Ägypter und Perser zurück, die ebenfalls den Brauch hatten, während des Frühlingsfestes Eier zu färben und zu essen. Diese antike Vorstellung der Bedeutung des Eies als Symbol des Lebens entwickelte sich zur Vorstellung, das Ei als ein Symbol der Auferstehung zu sehen. Nach einem alten Aberglauben tanzt die Sonne, die am Ostermorgen aufgeht, am Himmel; dieser Glaube geht zurück auf das alte heidnische Frühlingsfest, als die Zuschauer zur Ehre der Sonne tanzten. Die protestantischen Kirchen folgten auch dem Brauch, am Ostermorgen beim Aufgang der Sonne Gottesdienste abzuhalten“ („Encyclopaedia Britannica“, Ausgabe 1959, Band 7, Seiten 859-860).

"Ostárâ, Eóstra [war] eine bei den westgermanischen Stämmen verehrte Licht- und Frühlingsgöttin . . . Die Übertragung der Licht- und Lebensfeier auf Christum, die Sonne des Lichts und des Lebens, konnte sich leicht vollziehen. Und da der heidnische und christliche Festtag der Zeit nach nahe aneinander lagen, konnte es wohl geschehen, dass letzterer im Volksmunde den Namen des ersteren überkam. . . . Die Vorstellung und der Brauch des Volkes zeigen noch eine Reihe von Tatsachen auf, die ebenfalls dem Heidentum entstammen." (C. Meusel, Kirchliches Handlexikon, Band 5, 1897, Seite 94).

Will Durant (Historiker) in "Geschichte der Zivilisation", S. 235, 244-245: "Ishtar (Astarte für die Griechen, Ashtaroth für die Juden), interessiert uns nicht nur als ein Analog der Ägyptischen Isis und Prototyp der Griechischen Aphrodite und der Römischen Venus, sondern als die formelle Erbin einer der seltsamsten Bräuche der Babylonier, welches uns hauptsächlich von einem Zitat des Herodotus bekannt ist: „Jede einheimische Frau ist verpflichtet, einmal in ihrem Leben im Tempel der Venus (Oster) zu sitzen und Verkehr mit einem Fremden zu haben.“ Ist es da ein Wunder, dass die Bibel über dieses religiöse System, das von dieser antiken Stadt ausging, als Geheimnis Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde." (Rev. 17:5) spricht?"

"Überall jagen sie nach den buntgefärbten Ostereiern, die der Osterhase gebracht hat. Das ist nicht nur ein Kinderspiel, sondern ein Überbleibsel eines Fruchtbarkeitsritus, wobei die Eier und der Hase Fruchtbarkeit symbolisieren." (Funk & Wagnalls, Standard Dictionary of Folklore, Mythology and Legend, New York, Band 1, 1949, Seite 335).

"Im Neuen Testament und in den Schriften der apostolischen Väter deutete nichts auf die Beobachtung des Osterfestes hin. Der Gedanke, dass gewisse Zeiten besonders heilig seien, war den ersten Christen fremd." (Encyclopedia; Britannica 1910, Bd. VIII, S. 828).

"Was bedeutet der Ausdruck Ostern überhaupt? Er ist kein christlicher Name. Man erkennt seinen chaldäischen Ursprung auf den ersten Blick. Ostern ist nichts anderes als Astarte, einer der Titel der Beltis, der Himmelskönigin, deren Name . . ., den Layard auf assyrischen Denkmälern fand, . . . Ishtar [ist]. . . . Das ist die Geschichte des Osterfestes. Das allgemeine Brauchtum, das heute mit diesem Fest verbunden ist, bestätigt dessen babylonischen Ursprung zur Genüge. Die warmen Kreuzsemmeln am Karfreitag und die gefärbten Eier am Pascha oder Ostersonntag waren bei den chaldäischen Riten genauso zu finden wie heute." ("The Two Babylons", A. Hislop New York 1943, S. 103, 107, 108; vergleiche Jeremia 7:18).

"Eier wurden in den Ägyptischen Tempeln aufgehängt. Bunson macht uns aufmerksam auf das schlichte Ei, welches das Emblem des fruchtbaren Lebens darstellt, das aus dem Mund des großen Ägyptischen Gottes hervorkommt. Das mystische Ei stammt von Babylonien, welches die Venus Ishtar ausbrütete, und das vom Himmel in den Euphrates fiel. Gefärbte Eier waren religiöse Osteropfer in Ägypten, wie es heute noch in China und Europa geschieht. Ostern oder der Frühling war die Zeit der irdischen und himmlischen Geburt." - aus: "Ägyptischer Glauben und Modernes Denken", von James Bonwick, S. 211-212:

Im heidnischen Götzendienst der Germanen wird Ostara, von der der Name "Ostern" stammt, als Frühlingsgöttin verehrt. Neben "Ostara" wird das Osterfest auch Eostre, Summer Finding, Sigrblót, Frühlingsfest, Alban Eiler, Frühjahrsäquinoktium, Vogelfest genannt. - Wie auch das "Weihnachtsfest" ist das Osterfest mit heidnischen Elementen durchsetzt. In der Bibel kommt "Ostern" kein einziges Mal vor.

Der "Ostera"-Frühlingsgöttin wurden durch die alten Germanen Brot und Eier (für sie ein Symbol für Fruchtbarkeit) geopfert, ihre heiligen Tiere waren dabei Marienkäfer und das "Fruchtbarkeitstier" Hase. Der Aberglaube an den Osterhasen sowie die Eiersuche entspringen diesem Brauch. Beda 735 spricht in seiner Schrift „De ratione temporum“ (lat.: Über die Vernunft der Zeiten) von einer Göttin Eostrae, die im sog. Ostermond durch Kultfeiern verehrt wurde.

"Mir scheint, das Osterfest hat über irgendwelche alte Sitten in die Kirche Eingang gefunden, so, wie sich zahlreiche andere Bräuche gehalten haben." Sokrates Scholastikos

In der traditionellen Volksreligion ist das Ei ein weit verbreitetes Symbol der Fruchtbarkeit, Reinheit und Wiedergeburt. Es wird in magischen Ritualen verwendet, um Fruchtbarkeit zu fördern und Manneskraft wiederherzustellen, um in die Zukunft zu sehen, um gutes Wetter herbeizubringen, um das Wachstum der Feldfrüchte zu fördern und sowohl Vieh als auch Kinder vor Unglück zu schützen, besonders vor dem gefürchteten bösen Blick. In der ganzen Welt repräsentiert es Leben und Schöpfung, Fruchtbarkeit und Auferstehung ... Später wurden die Bräuche, bei denen Eier verwendet wurden, mit Ostern verbunden. Obwohl viele Bräuche mit Eiern vorchristlichen Ursprungs waren, stellte sich die Kirche dem nicht entgegen, weil das Ei ein lebendiges und machtvolleres Symbol der Auferstehung und der Umwandlung von Tod in Leben bot. (Encyclopedia of Religion, Ausgabe von 1987).

Osterei und Osterhase sind alte Symbole der Ostara, oder Eostre, im ägyptischen Astarte, die das goldene Ei der Sonne legt. Das Oster-Ei ist ein weit verbreiteter Brauch. Die römische Kirche übernahm dieses geheimnisvolle Ei der Astarte und heiligte es als ein Symbol der Auferstehung Christi. Sogar eine Form des Gebets wurde in Verbindung damit festgelegt. Papst Paul V. lehrte seine abergläubischen Wähler folgendes zu Ostern zu beten: „Gepriesen seiest Du, Oh Herr, wir bitten dich, diese deine Schöpfung der Eier, mögen sie zur gesunden Nahrung unter deinen Dienern werden, die es in Erinnerung an unseren Herrn Jesus Christus essen.“ - Schon im babylonischen Götzendienst war das Ei ein Symbol für die Göttin Astarte (Ostera).

"Eier sollen schon bei den Frühlingsfesten im alten Ägypten, Persien, Griechenland und Rom gefärbt und gegessen worden sein." (Celebrations). - "Der Hase war die Begleitung der germanischen Göttin Ostara." (Funk & Wagnalls Standard Dictionary of Folklore, Mythology and Legend).

Die Fastenzeit, das Osterei und der Osterkuchen stammen aus dem heidnischen Kulturraum. Sogar von vielen Namenschristen wird weiterhin der heidnisch-germanische Götzendienst praktiziert, obwohl Ostern definitiv kein biblisches Fest ist. - Viele derer, die sich "Christen" nennen, sind sich - obwohl sie täglich im Internet sind und dieses voll von Infos/Aufklärung zu diesem Thema ist - bis heute nicht darüber bewußt, daß die röm. Kirche den heidnischen Götzendienst übernommen, und diesen mit scheinheiligen Etiketten versehen hat. Ihre "Sakramente" entsprechen den heidnischen Mysterienkulten, der Ostaragötzendienst wurde zum "christlichen Osterfest" umfunktioniert, die heidnischen Mittwinternachtsfeiern wurden zum "Weihnachtsfest" gemacht, usw....

Alexander Hislop – Von Babylon nach Rom, S. 94/95: "Um die Heiden mit dem Namenschristentum zu versöhnen, ergriff Rom, das seine gewöhnliche Politik verfolgte, Maßnahmen, um die christlichen und heidnischen Feste miteinander zu verschmelzen. Durch eine komplizierte, aber geschickte Anpassung des Kalenders war es im allgemeinen nicht schwierig, Heiden- und Christentum – das jetzt tief im Götzendienst versunken war – dazu zu bringen, sich die Hände zu reichen. Das Werkzeug zur Durchführung dieser Verschmelzung war der Abt Dionysius der Kleine. Diese Veränderung des Kalenders hinsichtlich des Osterfestes hatte Konsequenzen von großer Tragweite. Dadurch hielt in Verbindung mit der Enthaltensamkeit der Fastenzeit die größte Verdorbenheit und der krasseste Aberglauben Einzug in die Kirche. Hislop zitiert die aus dem fünften Jahrhundert stammenden Schriften von Cassianus, einem katholischen Mönch aus Marseille. Sie handeln davon, dass Ostern ein heidnischer Brauch und keine neutestamentliche Tradition ist: „Man sollte wissen, dass es das Einhalten der vierzig Tage nicht gab, solange die Vollkommenheit dieser Urgemeinde unversehrt blieb.“

Quelle: "Von Babylon nach Rom"

<http://www.clv-server.de/pdf/255377.pdf>

Kurz: Wer Ostern feiert, obwohl er dessen okkulten Hintergrund kennt, verehrt Ostara und anerkennt und verehrt damit Satan, der hinter allen römischen Götzen steht, als Gott. Mit Unwissenheit kann sich heute kein "Christ" mehr herausreden, da nicht nur das Internet, sondern auch die Bibliotheken voll von Informationen und Aufklärung über diesen Ostarakult sind... Nur Namenschristen, die keine Bibel lesen, feiern den Ostarakult.

"Nach diesen Beziehungen von Ostern zu heidnischen Festen haben wir Christen mit "Ostern" nichts zu tun... Gott hatte eine Abscheu vor dem goldenen Kalb, das Aaron gebaut hatte. Das Volk wollte keine Götzen sondern Gott selbst in diesem Kalb anbeten. Aber Gott konnte diese Art von Anbetung nicht annehmen. Für Ihn war das Götzendienst. Denn Gott kann man nicht ehren, wie man es selbst für richtig hält, sondern nur so, wie Gott es uns in seinem Wort offenbart hat. Können wir uns vor diesem Hintergrund mit einem Osterfest identifizieren?"
M. Seibel - Bibelpraxis

<http://www.bibelpraxis.de/index.php?article.2078>

"Gott hat uns über alle Dinge informiert, die sowohl für unser irdisches Leben als auch für die Ewigkeit wichtig sind." W. Gitt

Irret euch nicht! Weder Hurer, noch Götzendiener,... werden das Reich Gottes ererben. 1. Kor. 6,10

"Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren." Mt. 15,9

Götzendienst... die solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden. Gal. 5,20-21

Den Feigen aber und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern, ihr Teil ist in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der zweite Tod ist. Offb. 21,8